



# Achtung, Quacksalber

Unser Gesundheitssystem ist chronisch krank. Wie Politiker die **Krankenkassen** heilen wollen

von Stephan Haberer

## Doch ganz egal, wer ab Herbst die Republik regiert,

bis das Gesundheitssystem umgekrempelt ist, wird noch viel Zeit ins Land gehen. Bis dahin können die Versicherten einiges tun, sich die bestmögliche medizinische Versorgung selbst zu sichern. Entweder über den Wechsel in eine Privatversicherung oder über den Abschluß privater Zusatzpollicen.

Dabei gilt: Nicht jeder, der will, kann in Deutschland einfach so in eine private Kasse wechseln. Grundsätzlich steht dieser Weg nur Selbständigen und Beamten offen. Angestellte und Arbeiter müssen in eine Gesetzliche Kasse, es sei denn, ihr Verdienst liegt über der Versicherungspflichtgrenze von derzeit 3900 Euro im Monat (46 800 Euro im Jahr).

Doch nicht für jeden lohnt der Wechsel. „Generell zu empfehlen ist er jungen Ledigen mit gutem Einkommen“, sagt Thomas Adolph, Chef der AFW Finanzplanung. Bei Männern wird der

Wechsel ab Mitte 40 unattraktiv, für Frauen bereits ab Mitte 30. Hintergrund: Um die Erhöhung der Prämien im Alter abzumildern, werden in der Privaten Krankenversicherung Altersrückstellungen gebildet. Wechselt man erst im fortgeschrittenen Alter, reicht die Zeit nicht, größere Beiträge abzuwickeln. Folge: Die Prämie muß höher kalkuliert werden.

Vor einem Wechsel sollte man sich nach Ansicht des Frankfurter Versicherungsexperten auch über die eigene Familienplanung im Klaren sein: „Wenn ein Paar mehrere Kinder bekommen und den Erziehungsurlaub komplett ausnutzen will, sollte es in der Gesetzlichen bleiben.“ Während dieser beruflichen Auszeit ist man beitragsfrei mitversichert. Zudem kostet jedes Kind bei privaten Versicherern einen Monatsbeitrag von 100 bis 150 Euro.

Die kostenlose Mitversicherung ist auch bei Alleinverdiener-Ehen ein wichtiges Argument für den Verbleib in der Gesetzlichen.

Allen, die wechseln, gilt der Rat, die Beitragsrückerstattungen und

ersparnisse in jungen Jahren auf einem privaten Gesundheitskonto anzusparen. Damit lassen sich dann Prämiensteigerungen oder Absicherung der Kinder leichter finanzieren. Daneben ist die Private Kasse für diejenigen interessant, die nicht der Willkür des Staates unter-



liegen, sondern Leistungssicherheit haben wollen. Auch einen scheinbar paradoxen Tip hat der Experte parat: „Möglichst Anbieter mit strenger Annahmepolitik wählen. Bei denen ist die Wahrscheinlichkeit hoch, daß die Beiträge stabil bleiben.“ Zum Bei-